

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Riedorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt
Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Judenstr. 1, Telephon Nr. 9

Sof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser ist mit Gefolge um 7.40 Uhr vom Potsdamer Bahnhof nach Karlsruhe abgereist. Der Kaiser begab sich von der Kaiser Wilhelm-Akademie direkt nach dem Bahnhof, wohin ihm die Kaiserin das Geleit gegeben hatte.

Zur Teilnahme an den heute in Karlsruhe stattfindenden Trauerfeierlichkeiten für die verlorene Prinzessin Wilhelm von Baden sind im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends eingetroffen: Fürst Romanowski, Herzog von Leuchtenberg, Prinz Karl von Hohenzollern als Vertreter des Fürsten von Hohenzollern, Hausmarschall Graf Grete als Vertreter des Herzogs von Cumberland, Kammerherr von Ebat für den Herzog von Coburg-Gotha, Oberhofmarschall Freiherr von Ungern-Sternberg für den Großherzog von Hessen und bei Rhein. — Im Laufe des heutigen Vormittags kamen in Karlsruhe an: Prinz Eugen von Schweden als Vertreter des Königs von Schweden, der Großherzog von Oldenburg, Prinz Hans von Ratibor und Corvey als Vertreter des Fürsten von Ratibor und Corvey, Herzog Paul Friedrich zu Mecklenburg als Vertreter des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, Großfürst Georg Michailowitsch von Rußland als Vertreter des russischen Kaisers und Prinz Friedrich Karl von Hessen. — Heute Nachmittag wird noch die Ankunft der Prinzessin Max zu Schaumburg-Lippe, Herzogin von Württemberg erwartet. Der Kaiser traf heute vormittag 9.41 Uhr ein. Seine Abreise ist bereits auf Freitag den 20. d. M. 9.30 Uhr vormittags festgesetzt.

Wie in Wiener Hofkreisen verlautet, wird Kaiser Wilhelm im Frühjahr dem Kaiser Franz Josef einen kurzen Besuch in Wien machen. Der Kaiser wurde von dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand nach Konopischt eingeladen und hat diesen Besuch zugesagt. Bei Gelegenheit dieses Besuches will Kaiser Wilhelm dann auch nach Wien kommen, um einige Stunden bei Kaiser Franz Josef in Schönbrunn zu verbringen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Soldatenerkrankungen in Hanau. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet aus Berlin: Durch die Zeitungen laufen Nachrichten über angebliche Massenerkrankungen im Eisenbahnregiment Nr. 3 in Hanau. Wir er-

fahren dazu von zuständiger Stelle: Beim 1. und 2. Bataillon des Eisenbahnregiments Nr. 3 in Hanau sind Erkrankungskrankheiten in größerer Zahl ausgetreten. Der Verlauf der Erkrankungen war bisher durchaus gutartig. Die meisten der Erkrankten sind bereits wieder dienstfähig. Die bakteriologischen Untersuchungen auf Typhusbazillen sind negativ ausgefallen.

Reichstagswahl in Köln-Land. Vorläufiges amtliches Wahlergebnis. Bei der Reichstagswahl im Landkreis Köln erhielt Dr. Ruchhoff (Ztr.) 35 587, Sollmann (Soz.) 24 512 und Acaruppe (Ntl.) 3 477 Stimmen. Dr. Ruchhoff ist demnach mit 2 292 Stimmen Mehrheit wieder gewählt.

Bairischer Stempel auf Mietverträge. Die zuerst als Gerücht auftretende Nachricht, daß das bairische Finanzministerium bei Einbringung eines neuen Gebühren-Gesetzwurfs Stempel auf Mietverträge dem Landtage zur Bewilligung vorlegen werde, bestätigt sich. Die Stempel sind natürlich zu Lasten der Mieter bestimmt und erhöhen besonders in den Städten den ohnehin schon hohen Wohnungszins recht bedenklich. Auf solche Art soll das bairische Defizit gedeckt werden.

Aus den Parlamenten.

Reichstag. (18. Febr.) Tagesordnung: Etat für das Reichsjustizamt. Abg. List (Ntl.) empfiehlt nochmals die Schiffer'schen Anträge. Der gesetzliche Schutz gegen unbekannte Geistesfranke ist durchaus notwendig. Ein böses Kapitel ist die Behandlung der Vorstrafen der Zeugen. Abg. Dr. Dertel (Konf.): Ein besserer Schutz gegen Fete ist notwendig, auch gegen Halbirte. Abg. Dr. Müller-Meinungen (Sp.) Wir beklagen die ungleichmäßige Anwendung des Rechts. Die Vorschläge des Abgeordneten Schiffer enthalten manchen guten Gedanken, sind aber unannehmbar. Unter dem Deckmantel der Sittlichkeit macht sich vielfach eine unsittliche Feigenblattmoral breit. Staatssekretär Dr. Viso: Ich bin durchaus damit einverstanden, daß der Schmutz in Wort und Bild bekämpft werden muß. Darüber herrscht im Hause nur eine Stimme. Die Schwierigkeit beginnt aber, wenn es sich um die Verbreitung von Nachbildungen von Kunstwerken handelt. Abg. Heine (Soz.): Das Tückische der Klassenjustiz liegt darin, daß der Richter kein Verständnis hat, wie es in der Seele des Arbeiters aussieht. Staatssekretär Dr. Viso legt Verwahrung ein gegen die Äußerungen des Vorredners, soweit er von einer verrückten Judikatur und einer perwersen Phantasie eines

Staatsanwalts sprach. Abg. Dove (Sp.) lehnt die Schiffer'schen Anträge als undurchführbar ab. Damit schließt die allgemeine Aussprache. Donnerstag 1 Uhr Weiterberatung. Marineetat. Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussisches Abgeordnetenhause. Der preussische Landtag war heute Gegenstand der Beratung des preussischen Abgeordnetenhauses. Redner aller Parteien bringen ihre Beschwerden und Wünsche zu diesem Thema vor. Dann geht man zu dem von Konservativen, Freikonservativen, Zentrum und Nationalliberalen eingebrachten Antrage über die Bekämpfung der Unsitlichkeit, hauptsächlich in den Großstädten, über. Den Antrag begründet der Konservative Schenk zu Schweinsberg. Der Minister des Innern von Dallwitz erklärt, daß die Regierung entsprechende Maßnahmen ergreifen würde, um einem Ueberhandnehmen dieses Treibens zu steuern. Namentlich den Kinetographentheatern soll zu Leibe gegangen werden. Nachdem der Volksparteiler Kanow seine Zustimmung zu dem Antrage geäußert hat, schließt das Haus um 4 1/2 Uhr. Donnerstag 11 Uhr weiterberatung.

Aus den Kommissionen.

Die Regelung der militärischen Nachtbefugnisse. Die aus Anlaß der Zaberner Vorfälle eingesetzte Reichsags-Kommission zur Regelung militärischer Nachtbefugnisse hielt gestern ihre erste Sitzung ab. Es kamen Redner aller Parteien zum Wort, von denen die einen die Reichs-, die anderen die Landesgesetzgebung die militärischen Nachtbefugnisse zu regeln für zuständig halten. Direktor des Reichsamts, Delbrück, hält das Reich nicht für zuständig, da es sich um eine Festlegung des Verhältnisses des Militärwesens zur Polizei handelt, welches der Landesgesetzgebung unterliege. Die Beratung wurde auf den 25. Februar festgesetzt, die Berichterstattung dem Fortschrittler Dr. von List übertragen.

Ausland.

Englische Bestellungen in Deutschland. Wie die Zeitungen melden, hat die South Kastern and Chatow Eisenbahn kürzlich bei der Firma Borsig in Tegel zehn starke Lokomotiven bestellt. Es ist dies der erste Auftrag von Lokomotiven, der von England nach Deutschland gegeben wird mit Ausnahme von einigen Maschinen für schmalspurige Privatbetriebe. Die Meldung besagt weiter, daß die britischen Lokomotivbauer infolge der günstigen Geschäftslage keine frühzeitige Lieferung garantieren

können, und daß ferner der Preis des deutschen Angebotes günstiger war.

Bündnisgerüchte. Alle Gerüchte über ein Bündnis zwischen Rumänien und Griechenland werden von offizieller Seite dementiert. Es besteht weder ein derartiges Abkommen, noch ist ein solches in Aussicht genommen. Der Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages dagegen zwischen Rumänien und Griechenland wird im Laufe des Monats März erfolgen.

Griechenland kauft Dreadnoughts. Der Daily Telegraph meldet, daß Griechenland bereits in den nächsten Tagen die beiden auf amerikanischen Werften für Argentinien konstruierten Dreadnoughts erwerben werde.

Räumung der Inseln. Nach einer Meldung des Temps wird Italien die von ihm besetzten Inseln des ägäischen Meeres am 31. März räumen. (?)

Ausweg aus der mihlichen Finanzlage. In Konstantinopel ist ein provisorisches Gesetz veröffentlicht worden, das unter der Form einer Erhöhung der bestehenden Steuern und durch Einführung verschiedener Sonderabgaben neue Einnahmequellen erschließen soll, um das bestehende Defizit etwas zu verbessern. Wie es heißt, sollen die zu erwartenden Einnahmen mit dazu dienen, eine Garantie für die aufzunehmenden Anleihen zu schaffen.

Lokales.

Vorfrühlingschimmer.

Kun sind schon lange Tage, freundliche und nebelgraue Tage, darüber hingegangen, seitdem die starre Pracht des eifigen Winters wie ein gelöster Bann zerronnen ist. Und unsere ewig suchenden Augen haben die kalten, glitzernden Bilder der winterlichen Schönheit schon vergessen, die vor wenigen Tagen sich aus den frostigen, dämmernden Morgen strahlend erhoben. Der starre, tote Frost ist in die Höhen der Berge geflüchtet, wo er einsam sich noch einmal auf eine Fahrt ins Tal rüstet. Aber dort schimmert das milde Licht des Vorfrühlings bereits wie ein guter Stern von den Häusern und Stuben hinaus in die öde Natur. Dort blühen in lichter Harmonie an den Fenstern schon längst die ersten duftigen Frühlingsblumen, und wo gar des Gärtners Kunst emsig am Werke war, dort lacht uns ein frisches, heiteres Bild des Frühlings wie mit herzigen Kinderaugen entgegen. Aber so sind wir Menschen mit unserm ruhlosen,

Im Schneegeflöber.

von Anders J. Eritsholm.

Autorisierte Uebersetzung von Math. Mann.

Römer wärmte ihre kalten Hände zwischen den seinen. Er war ganz rat- und hilflos, und ließ Frau Elbaek tun was sie wollte.

Auf Frau Elbaets Frage erzählte er ihr, daß er Ritta bewußtlos im Walde gefunden habe, und das Mädchen erklärte, die gnädige Frau habe gesagt, sie wolle ihrem Mann entgegen gehen.

Aber was im Walde vorgegangen war, blieb vorläufig ein Rätsel.

Und als Frau Römer schließlich, ein wenig bruchstückweise, eine Aufklärung darüber gab, erschien diese wenig erschöpfend, weder für ihren Mann noch für Frau Elbaek.

Römer war am meisten geneigt, das Ganze recht unwahrscheinlich zu finden.

Frau Römers Erklärung ging darauf aus, daß sie aus dem Gestrüpp bei der Hirschbachrinne ein Krachen im Laube gehört habe, wie von den Schritten eines Menschen. Und als sie stehen blieb, um zu lauschen, ward es still, und sie dachte, es müsse wohl ein Tier sein, das mit seinem scharfen Hörsinn die Nähe eines Menschen gewittert hatte und sich verborgen hielt.

Als sie aber schließlich an dem Gestrüpp vorüber gekommen war, ließ sie dasselbe Krachen im Laube noch einmal stillstehen — und jetzt war sie ganz sicher, daß es ein Mensch war.

„Bist Du es, Holger?“ fragte sie.

Es folgte keine Antwort.

Vielleicht ist es einer von den Holzhauern, dachte sie. Aber so weit sie wußte, war nie-

mand von ihnen hier in der Nähe beschäftigt. Sie ging weiter.

Plötzlich sah sie, wie ein paar Zweige in die Höhe geschmetzelt wurden und ein Schneesturz zu Boden fiel.

Aus dem Busch heraus trat ein Mann mit einem Spaten in der Hand.

Er war alt. Das Haar war freideweiß. Das Gesicht wunderbar verzerrt. Unter diesen weißen Brauen schimmerten ein paar kleine, dunkle Augen.

Frau Römer stand wie vom Schreck gelähmt da. Aber sie mußte sehen, was der sonderbare Fremde vornehmen wollte.

Sie war überzeugt, daß sie einen Geisteskranken vor sich habe.

Und sie war auch überzeugt, daß es Onkel Jörgen war —

Die Angst, daß er sie sehen könne, rieselte durch ihr Blut.

Und doch blieb sie stehen.

Er befand sich ungefähr fünfzig Ellen von ihr entfernt.

Er ging auf eine mächtige, knorrige Buche zu, wo er mit dem Spaten den Schnee beiseite scharrte und zu graben anging.

Ganz in ihrer Nähe brach ein weiler Zweig.

Das Geräusch ließ den Mann mit dem Spaten zur Seite sehen — und im selben Augenblick gewahrte er sie . . .

Er trat einen Schritt auf sie zu und drohte mit beiden Händen, und die kleinen dunklen Augen starrten sie mit einem wilden, rachebürstigen Blick an.

Eine plötzliche Angst befiel sie, daß er den Spaten erheben könne, und sie fing an zu laufen, als handle es sich um das Leben.

Aber sie kam nicht recht weit. Es ward ihr auf einmal schwarz vor Augen, und sie griff

nach ihrem Herzen — und was weiter geschah, wußte sie nicht.

— Römer und Frau Elbaek wechselten einen hastigen Blick, während Frau Römer von dem Mann mit dem Spaten erzählte.

Frau Elbaek konnte sehen, daß er glaube, es sei dies eine Einbildung bei seiner Frau.

Einer von den Holzhauern war ungefähr zur selben Zeit an der Hirschbachrinne vorbeigekommen, ohne irgend etwas Ungewöhnliches bemerkt zu haben.

Er selbst hatte sich mehrere Stunden im Walde aufgehalten und hatte ihn eigentlich die Kreuz und die Quer durchstreift, er hatte aber nicht den geringsten Schimmer von dem alten Mann erhascht, der seine Frau in so hohem Maße erschreckt haben sollte.

Sollte Rittas Nervensystem so angegriffen sein, daß sie sich etwas vorgaukeln konnte, wie das, was sie hier erzählte und es als Wirklichkeit aufgefaßt hatt?

Römer fürchtete, daß es sich so verhielt.

Er ging im Zimmer auf und nieder, unruhig und bekümmert.

Seine Frau lag da und sah in die Stube mit wunderbar starrenden Augen.

Was sie im Walde gesehen hatte, spukte noch in ihren Gedanken.

„Es ist entsetzlich“, sagte sie, „es ist ganz entsetzlich.“

„Was meinst Du damit, Ritta?“

Römer trat auf sie zu.

„Ich bin überzeugt, daß er seinen Verstand verloren hat — sonst hätte er da wohl nicht am Baum gegraben. Und auf was können wir von einem geisteskranken Menschen gefaßt sein?“

Er suchte sie zu beruhigen, indem er ihre Gedanken in eine andere Richtung lenkte.

Aber es half alles nichts.

Sie hielt fest daran, daß es ihr Oheim sei, den sie im Walde gesehen habe, und ihr Körper zitterte noch von dem Schrecken, den sie ausgestanden hatte . . .

Frau Elbaek war in die Efstube gegangen, wo der Tisch gedeckt stand. Sie kehrte mit ein wenig Suppe zurück und nötigte Ritta zu essen.

Sie war sehr beunruhigt um Ritta, verbarg es aber unter der munteren Sorglosigkeit, die immer auf der Oberfläche ihrer Natur lag.

„Du mußt ja einen wahren Heißhunger haben, Holger“, sagte sie. „Geh hinein und is, ehe das Essen kalt wird.“

Er schüttelte den Kopf, ging aber doch ins Eßzimmer.

Einige Minuten später erhob er sich und nahm seinen Hut und seine Jacke.

Er ging den Waldweg hinab in der Richtung nach der Hirschbachrinne.

Es war seine Absicht zu untersuchen, ob da Spuren waren, die zeigten, daß ein Mensch sich an der Stelle bewegt hatte, wo Ritta den Fremden mit dem Spaten gesehen zu haben glaubte.

Zu seiner Ueberraschung fand Römer im Schnee, drinnen im Gestrüpp, deutliche Abdrücke von den Füßen eines Mannes — ein großer, breiter Stiefel, mit eisernen Nägeln am Absatz, war scharf in den festen Schnee abgedrückt. Die Spuren führten an eine alte knorrige Buche, die Ritta erwähnt hatte. Der Schnee lag ganz lose am Fuße des Baumes, und als Römer mit seinem Stod das Laub beiseite kratzte, sah er, daß wirklich ganz kürzlich in der Erde gegraben war.

(Fortsetzung folgt.)

Hoffen, mit unseren bunten Gedanken und unsern tiefen, tiefen, sehnächtigen Fühlen. Wir können uns nie in einem Bild, das uns die Welt, in welchen Farben auch immer, bieten mag, einsaugen lassen. Weil wir hoffen müssen und unruhig in unseres Herzens Lebensschlag über das Gegenwärtige hinwegzuziehen, den neuen, großen, unbekannten Tagen entgegen, die die Zukunft uns noch verbirgt. Und nun, da der Winter sich müde verfliegen, da die Farben sich langsam vermischen und der Schlaf der Natur leichter und unruhiger wird, da eilen wir den Tagen voraus und stehen verwundernd und hoffend vor jenen ersten, zarten Boten der neuen Zeit. Da tragen wir froh ein duftendes Sträußchen wie einen Gruß aus dem Sonnenland in unser Heim und lächeln, da sind wir so led und so überzeugt und so herzbrechend rechtschaffen, uns einzugesetzen, das alles vergeht und bis der Wechsel nicht unseres Lebens Schwachheit, sondern das Fundament unseres Fortschreitens ist. Und weil sich inmitten der grauen unbestimmten Vorfrühlingsstage kein bequemere, äußerer Weg für unsere bunten Hoffnungen bietet, so folgen wir leichten Schritten dem Zauber der Frühlingsblumen und nehmen ihn auf in uns und tragen ihn in die Häuser, in die Festfälle, in die Krankenhäuser, wo die Hoffnung lebendiger und die Freude freudiger wird. Vorfrühlingsstimmern strahlt von den Blumenfestern in die Herzen, und selbst das harmlose Kind und der eilige Arbeiter verweilen, als ob sie diesen stummen, freundlichen Kindern Floras etwas zu sagen hätten, etwas tief Innerliches, etwas Herzliches, das man sonst vor Menschen lieber verbirgt.

Und unter dieser sanften Hoffnungsfreudigkeit gehen die Tage schneller dahin. In träumerischen Dämmerstunden aber erwacht aus den Nebeln über den Feldern und der weiten stolzen Tannuswäldern ein festliches Stimmungsbild, ungewiß in seinen Kreaturen, aber bekannt und vertraut und verwandt, ein Bild, das uns in der Hast des Lebens eine Kinderfreude beschert und uns wie mit samtenern Bändern hinaufzieht aus dem Kreise des Alltäglichen zu einem reineren Lebensglück. Was unsere Sehnsucht neu und leicht beflügelt und ein harmonisches Klingen in uns wach ruft, das ist der Vorfrühlingsstimmern, der aus den Tälern herangebrochen ist, der zwischen Sonnenglanz und Mondeszauber sein Geheimnis webt und uns mit unserm Denken und Fühlen einhüllt in ein gefälliges Träumen und ein befreiendes, tiefinniges, kinderreines Hoffen. M. Kidelhahn.

Seine erste Enttäuschung.

Stitze aus dem Karneval von Edwin Fleisch. Musik, ein jubelndes, jauchzendes Durcheinandergewoge von schönen Gestalten. Karneval! Masken umringen ihn lachend und wollen ihn ins bunte Gedränge hineinziehen. Er steht da, unbeweglich, wie gekommen aus einer anderen Welt und starrt in die Menge. — Was will er, der Traurige, unter den tanzenden Frohen? Kummer begraben am Karneval! Sonderbares Verlangen — — — Eine Träne fließt sich aus seinem Auge und tollt langsam über die weiß geschminkte Wange des Harlekins, eine deutliche Spur hinterlassend. Die Musik jubelt, die Luft ist von Parfüm geschwängert, der aus Hunderten von schönen Frauenleibern aufsteigt.

Was bedeuten sie ihm, alle die Bielen, seit dem ihn sie, die Einzige, verlassen? Sie, seine süße Columbine um deretwillen er, der fleißige Student, ein Bummler geworden war, der „in der Großstadt verpumpt“, wie die Eltern, leider Provinzler, von zu Hause schrieben.

Er hatte das Leben zu genießen begonnen, vor seinen 20jährigen Augen hatte sich eine neue Welt aufgetan, eine Welt voll Sorglosigkeit und Leichtsinns, die junge Menschenherzen so leicht und schön betört. Der Lohn war ihm so süß, und tief die Schulden, die zu machen er bald gezwungen war, vergessen.

Er war jung, der Karneval lodte, sie liebten sich und waren glücklich.

Dann kam das Schreckliche. Nach einer durchtanzten Karnevalsnacht, in der sich Harlekin und Columbine selig in den Armen gelegen, war sie plötzlich für ihn verschwunden.

Nun suchte er sie schon seit Wochen vergebens, und heute Abend war er von unbestimmten Ahnungen getrieben, auf die Redoute gegangen.

Ein grüner Domino am Arm eines älteren, eleganten Herrn erregte seine Aufmerksamkeit. Den Gang meinte er zu kennen. Er ging den beiden nach, die Stimme und das Lachen des Weibes erweckten Erinnerungen. In einer Sektlaube ließen sich die Beide nieder. Hinter einem Pfeiler versteckt, beobachtete er alles.

Da nimmt sie die Larve ab, er zuckt zusammen. — „Schätz! — und Dein letzter Liebhaber wer war das?“ Halb betrunken fällt ihr Begleiter diese Worte. „Ein armer Student, jung, voll Idealismus, vom Leben und Lieben keinen Dunst, sad — —“

Was sie weiter sagt hört der Lauscher nicht, er will es nicht hören, das nicht, und überhaupt nichts mehr.

Die Musik jubelt — — er stürzt fort, hinaus.

Am nächsten Tage stehen viele Menschen am Ufer des Flusses um einen Toten herum, den man herausgezogen — im Maskenkostüm als Harlekin. Sonderbar!

* **Beförderung des Wiesbadener Regierungspräsidenten.** Die „Frankf. Nachr.“ melden, daß als künftiger Oberpräsident der Provinz Sachsen der Präsident der Regierung in Wiesbaden, Dr. von Meister, in Aussicht genommen sei.

s. **Die Ankunft des neuen katholischen Geistlichen in Homburg-Kirdorf.** Schwere Tropfen fallen von dem grauen, regenschwangeren Himmel hernieder, und doch ist der Platz vor der Schule im Stadtteil Kirdorf schwarz von Menschen. Niemand, der nicht durch ganz dringliche Arbeiten abgehalten ist, will es versäumen, bei der Begrüßung des neuen Seelenhirten anwesend zu sein, die für diesen gleich ein Beweis sein soll der Liebe, welche ihm die Kirdorfer Pfarrkinder entgegenbringen. Auch in nichtkatholischen Kreisen hat man die Wertschätzung, die man für den geschiedenen Herrn Dekan Schaller hatte, für den neuen geistlichen Herrn aufbewahrt und hilft mit, dessen Eintreffen recht schön zu gestalten. Der Platz vor dem Kreuz war mit zwei Tannendäumen und einem Triumphbogen mit der Inschrift „Willkommen“ geziert, und hier hatten sich der Kirchenvorstand, der Herr Kaplan mit den Ministranten, die katholischen Schüler und Schülerinnen, der Jünglings- und Gesellenverein, der Kriegerverein, Militärverein und der Marienverein aufgestellt. Unter dem Geläute der Glocken erfolgte kurz nach 1/2 Uhr die Ankunft des Herrn Pfarrers. Herr Bez.-Vorsteher Weh r h e i m begrüßte ihn mit kurzen Worten, die der geistliche Herr freundlich erwiderte. Nach einer längeren Begrüßungsrede des Herrn Kaplan ging man in Form einer Prozession durch die flaggengeschmückte Straße und unter Abhängen des Chorals „Gott Vater sei gepriesen“ in die Kirche, wo der Herr Pfarrer Ke u t n e r seine Begrüßungsrede an die Gemeinde hielt. Das Gotteshaus war von den Angehörigen beider Konfessionen besucht und bis auf den letzten Platz gefüllt. — Am Abend brachten sämtliche Vereine ihrem neuen geistlichen Oberhaupt einen Festsong dar, und eine Anzahl Häuser prangten im Schmuck der Illumination. Vor dem Pfarrhause spielte die Kirdorfer Musikkapelle ein Stück, darauf begrüßte Herr Bez.-Vorst. We h r h e i m den Herrn Pfarrer namens der Gemeindeangehörigen. Er gedachte in seiner Rede der Herren Dekan Jirras und Schaller, deren Andenken in der Gemeinde fortlebt. Er wünschte dem neuen Geistlichen eine reiche, gesegnete Wirksamkeit und brachte ein Hoch auf ihn aus, das begeistert in die Nacht hinauslang. Nach dem Liede „Die Himmel rühmen“ (Gesangverein Lieberfranz) begrüßte Herr August We i ß e r im Namen des Kirchenvorstandes den Herrn Pfarrer und lud ihn ein, in den „grünen Baum“ zu einer Begrüßungsfeier zu folgen. Die zahlreichen Anwesenden sangen noch „Großer Gott wir loben Dich“, dessen Weise die Kapelle mitspielte, dann dankte der Herr Pfarrer in herzlichen Worten für den schönen Empfang und die dargebrachten Ovationen. — Die Feier im „grünen Baum“ wurde durch ein Musikstück eingeleitet, dem sich das Lied „Gott grüße Dich“ (gesungen vom Gesellenverein) anschloß. Fr. B o ß sprach einen Prolog und Herr Stadtverordneter D e n f e l d entbot dem neuen Geistlichen ein herzliches Willkommen. Nach zwei Gesängen der „Concordia“ ergriff Herr Pfarrer Ke u t n e r das Wort, um nochmals seinen tiefgefühlten Dank für die Begrüßung abzustatten. Er betonte insbesondere, daß es nötig ist, sich gegenseitig verstehen zu lernen, und daß man mit Andersgläubigen stets Frieden halten müsse. Auch er gedenkt der Herren, die vor ihm das Amt des Kirdorfer Geistlichen innegehabt haben, und schließt mit dem herrlichen Wort, daß er der Gemeinde Vater, Lehrer und Hirte sein wolle. Nachdem sich der Beifall, der der Rede folgte, gelegt hatte, sangen der Gesangverein Geselligkeit und der Gesangverein Männerchor Lieder, und man verbrachte den Rest des Abends bei Musik, Toasten und Reden, die die Freude über die Ankunft Herrn Keutners ausdrückten. Herr Pfarrer Keutner nimmt noch einmal Gelegenheit, auch Herrn Kaplan P a ß t seinen Dank für die dreiwöchige Vertretung und für seine Begrüßungsworte auszusprechen. —

Möge das brüderliche Verhältnis, das sich gestern Abend zwischen den beiden Konfessionen in Kirdorf offenbarte, ewig ungetrübt fortbestehen, und mögen die Hoffnungen der katholischen Gemeinde unter Führung des neuen Geistlichen und dessen Hoffnungen von der Gemeinde sich erfüllen, das ist der Wunsch, den wir unsern Mitbürgern im Stadtteil Kirdorf zur Ankunft des neuen Seelenhirten übermitteln.

n. **Sonatenabend.** Eine recht würdige Fortsetzung des vorwöchigen Beethovenabends bildete der gestrige Sonatenabend. Auch er gehörte ausschließlich Beethoven. Soll man da noch über die Kompositionen schreiben? Ich erlaube mir, darüber hinwegzugehen; Beethoven ist bekannt und wurde außerdem von vielen, bedeutend berühmten Federn gewürdigt. Für mich war vor dem Konzert die Hauptfrage: Wie werden wir Beethoven hören, und ich gestehe, daß ich mir gleich die Antwort gab: Zweifellos herrlich, die Namen der Konzertgeber bürgen dafür. Anmut, Feuer und Zauber lagen in den Tönen, die Willem M e n e r seiner Geige entlockte, Gefühl, Glut und Wunderkräfte hauchte das

Spiele Henri B u s c h s. Beide Herren sind geschmackvolle und feinfühlig Musiker mit einer sicheren und blendenden Technik. Die D-dur-Sonate, op. 12, und die A-dur-Sonate, op. 47, (Kreuzer-Sonate) atmeten in ihrer stillvollen Wiedergabe echt Beethovenschen Geist. Durch präzises Zusammenspiel wurde eine harmonische Wirkung erzielt. Der Beifall war außerordentlich. Die Sängerin des Abends, Frä. Luise E s s w e i n -Frankfurt a. M., sang zuerst „An die Hoffnung“ (aus Liedes Urania) und später „Die Ehre Gottes aus der Natur“, „Ich liebe Dich“ und „Die Trommel gerührt“. Ihr fein ausgearbeiteter Vortrag und die Modulationsfähigkeit der Stimme sind die Mittel, durch die sie wirkt, obgleich die Höhe sie sehr anstrengt. Sie beherrscht ihr Material mit Ruhe und Sicherheit und weiß ihrem Gesang eine hübsche Wärme zu geben. Rechnet man zu den Vorzügen noch die schöne Erscheinung hinzu, so hat man vieles vereinigt, was ein Konzert an Genuß bieten kann. Henri Busch begleitete am Klavier recht schmieglam und anpassungsfähig und verhalf zur schönen Wirkung. Auch als Solist gab uns Henri Busch Proben seiner Kunst. Seine Fertigkeit ist hochentwickelt, sein Hineinleben in die Stücke staunenswert. Die deutschen Tänze für Klavier“ spielte er mit glänzender Verwe. Seine Interpretationen trugen den Stempel des ausgereiften, auf der Höhe stehenden Künstlers: wundervolle Ruhe und prächtige Abgeklärtheit. — Der Beifall, der den Künstlern zuteil wurde, war echt und verdient.

* **Kaisermanöver.** In einer vertraulichen Sitzung der Stadtverordneten in M a r b u r g wurde erwogen, zum diesjährigen Kaisermanöver in Hessen den Kaiser nach Marburg einzuladen.

h. **Athleten-Klub Germania.** Bei dem am Sonntag, den 15. Februar stattgefundenen Verbands-Delegiertentag wurde dem Athleten-Klub „Germania“ von hier das Gauß für 1915 zugesprochen. Gleichzeitig feiert der Klub sein 25jähriges Vereinsjubiläum. Die Vorbereitungen zu diesen Festen sind im Gange.

|| **Kurhausmaskenball.** Das Kurhaus hat sich in den letzten Tagen ganz verändert. Ein dichter Baumwald ist plötzlich entstanden, aus dessen schattigem Dunkel die Buden ihre Verführungskunst schon jetzt erproben. Daneben zeigt sich eine herrliche Alpenlandschaft, von deren Höhe (Berge zur Auswahl sind genug da) man in wenigen Sekunden zu Tal rodeln. Das Proberodeln verliert übrigens sehr gut und gab einen Beweis von der Sicherheit und Ungefährlichkeit der Bahn. Für genügend Vorrat an Sekt, Weinen, Liqueuren, Brannweinen usw. ist gute Vorfrage getroffen, wie ich mich selbst überzeugen konnte, über die Güte an der ich nicht zweifle, kann ich gleich wohl nichts sagen, denn ich durfte nur ansehen. Auch eine große Auswahl in reizenden Tombolagegegenständen ist vorhanden. Für einige Groschen und mit etwas Glück kann man sich da die herrlichsten und allerneuesten Schöpfungen auf den Gebieten aller Industriezweige erwerben, für nur einige Groschen sich Gegenstände erwerben, die Tausende wert sind. Das muß man mitgemacht haben, da muß man dabei gewesen sein. Wer noch nicht schlüssig ist, ob er den Maskenball besuchen will, entschliefte sich schnell; bald ist er vorbei und dann kommt die Neue für die, die nicht dort waren.

e. **Homburger karnevalistischer Rasenverein.** Sonntag, den 22. Febr., abends 8 Uhr 11 Min. findet im närrisch-festlich dekorierten Saalbau der große Bürgermaskenball des karnevalistischen Rasenvereins statt. Wunderbar hergerichtete Lauben, Wintergärten, Sektlauben, Chambres séparées, Kinematograph, das verzauberte Schloß und noch anderes mehr sind in großer Ausstattung zu haben, so daß selbst dem Verwöhntesten Rechnung getragen ist. Sogar ein Münchener Biergarten mit fester Bedienung hat Platz gefunden. Auch sonst hat das Komitee für Neuerungen und Ueberraschungen mancherlei Art Sorge getragen. Kurz, es wird schön werden, wie immer. Darum muß die Parole heißen: „Auf zu den Rasen“ im Saalbau.

* **Das Feldbergfest,** das bisher stets am ersten Sonntag nach dem 15. Juni abgehalten wurde, soll in diesem Jahre zum erstenmale etwa 6 Wochen später, nämlich am 2. August stattfinden. Man glaubt dann besseres Wetter zu haben als im Vorfrühling, der bisher das Fest sehr häufig durch Nebel und Regen beeinträchtigte. Der Feldbergturntag ist am 15. März in Bodenberg.

m. **Leuchtsener auf den Tannusbergen zu Nachtflügen.** Die am Flugsport interessierten Kreise planen demnächst eine ganz neuartige Veranstaltung einzuführen. Es sollen zum erstenmale Nachtflüge mittels Aeroplane bei Bergbeleuchtung stattfinden. Ein genaues Programm wird nach ausgearbeitet. Beabsichtigt ist die Errichtung von großen Leuchtsenerauf Bergespitzen zu Orientierungszwecken und zwar soll in erster Linie auf dem Feldberg und in der weiteren Tannusgegend derartige Feuer abgebrannt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wenn man gute Erfahrungen mit der Sache macht, auch der Prinz Heinrich Flug Etappen erhält, die nachts bei Bergbeleuchtung zurück-

gelegt werden müssen. Man wird dann weiter zur Errichtung elektrischer Signallampen schreiten, um so eine Verständigung von der Erde aus mit dem Flieger zu ermöglichen. Für den Kriegsdienst wird eine derartige Einrichtung, wenn sie sich in der Praxis bewährt, von weittragender Bedeutung für den Melde- und Rundschaffendienst sein.

* **Die Ärztekammer der Provinz Hessen-Nassau** tagte vorgestern in Frankfurt. Sie beschäftigte sich u. a. mit den Forderungen der Zahnärzte um Erlangung des Dokortitels. Man sprach sich im allgemeinen wohlwollend gegenüber diesen Bestrebungen aus, befürchtete aber, wenn die Regierung den Wünschen der Zahnärzte nachgibt, eine allgemeine Entwertung des medizinischen Dokortitels und will in diesem Sinne an den Kultusminister herantreten. Im weiteren Verlauf ihrer Verhandlungen forderte die Versammlung auch den Erlaß eines Gesetzes für den Verkauf antikonzeptioneller Mittel.

(egs.) **Gründung einer Provinzial-Lebensversicherungsanstalt in der Rheinprovinz.** Die günstigen Erfolge, welche die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten bisher erzielt haben, haben nunmehr auch zu der Errichtung einer solchen Anstalt in der Rheinprovinz geführt, nachdem der rheinische Provinziallandtag nahezu einstimmig der betreffenden Vorlage zugestimmt hat. Diese Anstalt soll ähnlich, wie in Nassau, mit der Landesbank der Rheinprovinz verbunden werden. Für die Entwicklung der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten ist der Hinzutritt der größten und reichsten Provinz Preußens von erheblicher Tragweite und bedeutet für sie einen großen Erfolg.

* **Empfindliche Postpakete.** Paketen mit empfindlichem Inhalt läßt die Reichspost besondere Sorgfalt angedeihen. So ist jetzt der Postanstalten durch das Reichspostamt von neuem dringend zur Pflicht gemacht worden, Pakete mit lebenden Tieren, Zigaretten, Eiern usw. schonend zu behandeln, damit ihr Inhalt nicht beschädigt wird. Die Aufsichtsbeamten sind angewiesen worden, darüber zu wachen, daß die Pakete nicht geworfen, sondern von Hand zu Hand gegeben werden. Sie müssen stets so verladen und gelagert werden, daß sie nicht zur Erde fallen können und keinem Druck ausgesetzt sind.

* **Jahrespreismäßigung.** Vom 1. April ab wird nach einer amtlichen Bekanntmachung im Bereich der deutschen Staatsbahnenverwaltung die Jahrespreismäßigung für Mitglieder von Krankenkassen (halber Jahrespreis 3. Klasse für die Hin- und Rückfahrt) bei Reisen zur Aufnahme in Heilstätten und Kliniken, bei Besuchsbehandlung in öffentlichen Krankenhäusern und bei dem Besuch von Kur- und Erholungsorten gewährt. Dasselbe gilt für Reisen zur Besuchsbehandlung durch Spezialärzte oder zum Gebrauch medizinischer Bäder.

Aus der Provinz und dem Reich.

Friedrichsdorf, 18. Febr. In der Stadtverordnetenversammlung wurde von dem Inhalte eines Briefes der Kgl. Eisenbahndirektion an den Herrn Geh. Justizrat von Bülow in Bad Homburg v. d. H., Mitglied des Hauses der Abgeordneten Kenntnis gegeben, wonach alle Bemühungen um Erreichung der Anstellung eines Schrankenwärters am Uebergang der Usinger Bahn über die Holzhäuser Chaussee negativen Erfolg haben werden.

S. Hoitzhausen v. d. H., 19. Febr. Das Dienstmädchen des Landwirts Welter verschludete gestern eine Sicherheitsnadel; sie mußte zur Entfernung derselben in das Krankenhaus zu Friedberg verbracht werden.

Frankfurt a. M., 18. Febr. Auf dem hiesigen Bahnhof trafen heute früh 3 Uhr zwei Rangier-Abteilungen zusammen, wobei mehrere Wagen entgleisten. Der Verkehr nach Berlin, Mannheim und Basel erlitt dadurch erhebliche Verspätungen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Hanau, 18. Febr. In einem hiesigen Weinrestaurant hat sich der dort beschäftigte 22 Jahre alte Kellner Gebhardt aus Hettenhausen in der Kellner erschossen. Das Motiv der Tat ist in Eifersucht zu suchen.

Saarbrücken, 18. Febr. In dem Orte Schaffhausen, Kreis Saarlouis, durchschnitt heute vormittag der etwa 33 Jahre alte Hüttenarbeiter Ruppert aus Schaffhausen seiner Frau den Hals und versuchte sich selbst den Hals zu durchschneiden, wobei er sich schwer verletzte. Dohnmüchtig wurde er in das Schaffhausener Krankenhaus eingeliefert. Die Frau war sofort tot. Wie es heißt, hatten die beiden Eheleute Streit mit einander gehabt.

Barmen, 18. Febr. Die Unterschlagungen, die im vorigen Jahre bei der Bankfirma v. d. Heid, Corfen und Sohn von mehreren Angestellten begangen worden sind, belaufen sich nach den jüngsten Feststellungen auf 1 600 000 Mk.

Danzig, 18. Febr. Ein Großfeuer, das in der letzten Nacht auf der Speicherinsel wütete, hat die zwei größten und massivsten Speicher seit über 100 Jahren bestanden und der Firma Speiser u. Co. gehören, in Asche gelegt. Das Feuer kam um 2 Uhr aus und fand in den dort lagernden Getreide- und Futtermitteln

reiche Nahrung. Die gesamte Berufsfeuerwehr von Danzig und Langfuhr arbeitete heute Vormittag an der Bekämpfung des Feuers. Der herrschende Sturm gefährdete die den Speichern gegenüberliegenden Strahlenzüge durch Flugfeuer. Das Eckhaus der Brandgasse geriet in Flammen; die Feuerwehr griff jedoch schnell ein, sodaß nur mehrere Vorderwohnungen und Kontore ausbrannten. Die Arbeit der Feuerwehr wurde durch herbeieilende Dampfer unterstützt. Die besonders gefährdeten Nebenspeicher konnten gerettet werden, litten allerdings erheblich. Einige Feuerwehrleute wurden verletzt. Der Schaden ist bedeutend, jedoch durch Versicherungen gedeckt.

Döbeln i. Sachsen, 18. Febr. Der 19-jährige Hausdiener Koethig gab gestern auf die zwanzigjährige Fabrikarbeiterin Unger, die die Beziehung zu ihm lösen wollte, in deren Wohnung mehrere Schüsse auf sie ab. Er verletzte das Mädchen schwer und erschloß sich dann selbst.

Feuchtwangen, 19. Febr. Der frühere nationalliberale Abgeordnete, Hofrat Prof. Schreiner ist in Triesdorf im Alter von 68 Jahren gestorben. Er vertrat von 1880 bis 1890 den Wahlkreis Dinkelsbühl im Reichstage.

Hamburg, 19. Febr. In der Redaktion des „Hamburger Echo“ fand gestern eine Hausdurchsuchung statt, um den Verfasser des längst in diesem Blatte erschienen Romans: „Franz Berg, ein Proletarierleben“ zu ermitteln. Die Hausdurchsuchung hängt mit einer Anklage zusammen, die der preußische Kriegsminister gegen den Verfasser des Romans und gegen den verantwortlichen Redakteur Reike wegen angeblicher Beleidigung des deutschen Offizierkorps und Berächtlichmachung von staatlichen Einrichtungen erhoben hat. Die Untersuchung verlief völlig ergebnislos.

Aus aller Welt.

Ein gefährliches Spiel. Beim Kriegsspielen loderten Schulschlingen einen mehreren Zentner schweren Felsblock und stürzten ihn zu Tal. Ein 13jähriger Knabe konnte nicht ausweichen und wurde unter dem Felsblock begraben. Der Felsblock wurde mit Pulver gesprengt, um die Leiche zu bergen.

Meuterei in einer Schule. Aus Angers wird gemeldet: In der höheren Staatsgewerkschule ist heute Nacht unter den Zöglingen eine Meuterei ausgebrochen, weil mehrere ihrer Kameraden, denen ein Urlaub verweigert worden war, über die Mauer springen wollten und dabei festgenommen wurden. Der Direktor der Schule sowie zwei Lehrer wurden arg mißhandelt. Bei mehreren Zöglingen, die an der Meuterei teilgenommen hatten, wurden Revolver gefunden.

Bergung des „Niagara“. Der transatlantische Dampfer „Niagara“, der am 7. Februar drahtlos Notzeichen abgefaßt hatte, ist gestern nachmittag in Begleitung des Dampfers „Bordeaux“ in den Hafen von Le Havre eingelaufen. Der Kapitän des „Niagara“, erklärte, daß er wiederholt den Untergang des Schiffes befürchtet habe, da sämtliche Schrauben zertrümmert waren und das Schiff außerordentlich starkem Wellengang ausgesetzt gewesen sei. Die 147 Mann starke Besatzung soll bei dem Rettungswerk die größte Umsicht und Kaltblütigkeit an den Tag gelegt haben.

Opfer des Kokaingenusses. Die Pariser Polizei ist augenblicklich damit beschäftigt, den geheimnisvollen Tod eines Deutschen aufzuklären. Am vergangenen Dienstag erschien in einem hiesigen Hotel auf dem Boulevard St. Germain ein elegant gekleideter Deutscher in Begleitung einer Dame und mietete ein Zimmer. Er schrieb sich ins Fremdenbuch ein als *St u d e n t W i l h e l m K l e i n a u s M ü n c h e n*. Die Dame verließ während der Nacht allein das Hotel und erklärte dem Portier, daß ihr Begleiter nicht geweckt zu werden wünsche. Als am anderen Tage der Fremde nicht erschien und man die Tür erbrach, fand man den Fremden leblos im Bette liegen. Die Untersuchung ergab, daß er an übermäßigem Kokaingenuß gestorben ist. Die weitere polizeiliche Untersuchung stellt mit ziemlicher Sicherheit fest, daß sich der Deutsche unter falschem Namen eingetragen hat. Es soll sich in Wirklichkeit um einen Deutschen, namens Johann Jakob K r u b handeln, der bereits wiederholt wegen Hochtapesel in Paris bestraft worden ist. Man fahndet nun nach der unbekannt Dame, die Krub ins Hotel begleitete.

Schwindlerverhaftung. In Bozen wurde die angebliche Baronin Beskowrados unter dem Verdacht, mit ihrem Gatten große Betrügereien begangen zu haben, verhaftet. Das Ehepaar kam 1911 nach Meran und

kaufte hier das Schloß Biensgenau für 360 000 Kronen, auf das eine Anzahlung von nur 5000 Kronen geleistet wurde. Das Ehepaar lebte auf großem Fuße und brachte es schon nach kurzer Zeit fertig, den im Schloße verkehrenden Gästen größere Summen zu entlocken. Wie sich nunmehr herausstellt, ist der jetzige Schloßherr von Biensgenau der Sohn eines Berliner Kutschers, namens August Meyer, nach dem die Behörden schon lange fahnden.

Die Ueberreste der Expedition Cromer gefunden. Der englische Forscher, Kapitän Keslay ist in New-York mit drei Gefährten aus Peru eingetroffen. In den peruanischen Dschungeln entdeckte er das Skelett des amerikanischen Gelehrten Cromer und die Ueberreste seiner Genossen. Cromer war seit zwei Jahren verschollen. Kapitän Keslay entdeckte auch eine neue Stadt am Amazonasstrom, den er auf einer Strecke von 1000 Meilen auf einem Floß besuchte. Er gelangte in Gegenden, die nie zuvor der Fuß eines Weißen betreten hatte. Das Schicksal Cromers erregt die größte Teilnahme, da man noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben hatte, daß der Forscher wenigstens sein Leben gerettet hätte.

Wollenbruch in Spanien. Ein furchtbarer Plötzregen ist gestern über Oviedo und Umgebung niedergegangen. Die tieferliegenden Stadtteile Oviedos sind vollkommen überschwemmt, so daß sich die Bewohner gezwungen sahen, auf die Dächer der Häuser zu flüchten. Der Materialschaden ist sehr groß, namentlich der Verlust an Vieh. In der Gemeinde La Torre sind mehrere Häuser vom Wasser vollkommen zerstört worden. Der nach der Gemeinde führende Eisenbahndamm ist unterwaschen, der Verkehr stoß vollkommen. In anderen Teilen des Landes steht der Zugverkehr still.

Bigamie eines russischen Barons. Die Antwerpener Polizei hat ein bekanntes Mitglied des russischen Hochadels, den Baron Johann Schorotki-Schorotkischansj aus Moskau, der im 65. Lebensjahre steht, wegen Bigamie in einem Hotel der Stadt verhaftet.

Zusammenstoß. Zwei Züge der Frisco-Bahn sind in der Nähe von Springfield in Missouri zusammengestoßen. 58 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Allerlei.

Die Entsendung deutscher Lehrkräfte ins Ausland. Die Vermittlung tüchtiger deutscher Lehrkräfte für die deutschen Schulen im Auslande gehört zu den wichtigsten Maßnahmen, um die Erhaltung und Verbreitung deutscher Sprache und Kultur in der Fremde zu fördern. Lange Jahre hindurch hat der Verein für das Deutschtum im Ausland als Anwalt aller deutschen Kulturinteressen im Auslande die Arbeit und Kosten dieser Vermittlungstätigkeit allein getragen und sich auch in diesem Zweige seiner umfassenden Tätigkeit wesentliche Verdienste um unsere deutschen Volksgenossen in der Fremde erworben. Der Verein hat es dankbar begrüßt, daß seit einigen Jahren das Auswärtige Amt eine eigene Vermittlung zu diesem Zwecke eingerichtet hat, die ihn nunmehr durch ihre amtliche Tätigkeit nach dieser Richtung hin immer mehr unterstützt. Im verflossenen Jahre wurden durch diese Vermittlung des Ausw. Amtes 144 Lehrkräfte gegen 114 im Vorjahre ins Ausland gesandt. Davon entfielen auf Argentinien 5, Belgien 8, Brasilien 8, Bulgarien 2, Chile 17, China 15, Costa Rica 1, Ecuador 6, Großbritannien und Kolonien 4, Guatemala 1, Italien 8, Japan 3, Marokko 2, Mexiko 3, Niederlande 1, Persien 4, Peru 1, Portugal 2, Rumänien 17, Rußland 4, Spanien 6, Türkei 23, Venezuela 2, Vereinigte Staaten von Amerika 1. — Unter den 144 Lehrkräften befanden sich 10 akademisch gebildete Oberlehrer, 8 wissenschaftliche Hilfslehrer, 17 Kandidaten des höheren Lehramtes, 4 Handelslehrer, 80 Volksschullehrer, 15 Lehrerinnen für höhere Mädchenschule, 6 Lehrerinnen für Volksschule und 4 Kindergärtnerinnen.

Kunst und Wissenschaft.

F r a n k f u r t a. M., 18. Febr. Dr. Karl Gerlach stiftete für die Vermehrung der Sammlungen des Sendenberg-Museums einen Betrag von 10 000 M. und eine andere ungenannte Persönlichkeit zum gleichen Zweck eine Summe von 20 000 M.

F r e i b u r g i. B., 18. Febr. Der Sanktifikator Adolf Holtzman, ordentlicher Professor an der Freiburger Universität, ist 75 Jahre alt gestorben.

D a r m s t a d t, 18. Febr. Der Großherzog hat den ordentlichen Professor der theologischen Fakultät der Landesuniversität Geh. Kirchenrat Dr. Samuel Ed in Gießen

zum Rektor der Landesuniversität für die Zeit vom 1. April bis 30. September d. Js. ernannt.

J e n a, 19. Febr. Ernst Hädel erhielt zu seinem 80. Geburtstage das Großkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

Gesundheitspflege.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, hat der Polizeiarzt dem Reichsgesundheitsamt eine Denkschrift überreicht, in der er die Forderung aufstellt angesichts der schweren Gefahren für Leben und Gesundheit ein Verbot des Salvarsan zu erwirken oder wenigstens seine Anwendung in einer Dosis vorzuschreiben, welche die staatliche Arsen-Maximaldosis nicht überschreitet. In der Begründung wird behauptet, seit 1910 seien in der medizinischen Literatur 275 Todesfälle nach Verabfolgung von Salvarsan bekannt worden, ebenso sei eine große Anzahl von Fällen von Erblindungen, Lähmungen und Taubheit vorgekommen. Zahlreiche Ärzte, wie auch die Universität Straßburg, nähmen ablehnenden Standpunkt gegenüber dem Salvarsan ein.

Luftschiffahrt.

J o h a n n i s t h a l, 18. Febr. Heute Vormittag 10.17 Uhr stieg der Kumpelpilot Linnekogel mit einem Passagier auf einem Kumpel-Einbinder zu einem Höhenrekord von 4300 Metern, womit er den bisherigen deutschen Höhenrekord überbot. Er landete kurz vor 12 Uhr mittags. Um 12 Uhr ist den Offizieren der Start auf dem Flugplatz wieder freigegeben worden.

Gerichtssaal.

i n F r a n k f u r t a. M., 18. Febr. In dem von dem Baron Clemens Maria von Radowicz geführten Kampf gegen eine Anzahl Pariser Einwohner, die ihn angeblich bewucherten und ein Konsortium bildeten, ist eine neue Wendung eingetreten. Bekanntlich hat ein in die Affaire verwickelter Pariser Advokat infolge eines in seinen Händen befindlichen Akzeptes des Barons, das nicht eingelöst wurde, bei dem Amtsgericht Frankfurt einen Arrestbeschluss über 4000 M auf Vermögensstücke des Barons erwirkt. Die Kammer für Handelsachen bemüht sich augenblicklich festzustellen, ob dieses und noch andere Akte des Barons überhaupt einlagbar seien. Der Baron behauptet gewaltig übers Ohr von seinen Gläubigern gehauen worden zu sein, die ihm für auf hohe Summen ausgestellte Wechsel kleine Beträge und Mobilien gegeben hätten. Das Landgericht hat nun zur Prüfung und Klärung der ganzen Angelegenheit einen umfangreichen Beweisbeschluss erlassen und die Vernehmung einer großen Anzahl in Paris ansässiger Personen angeordnet. Der Prozeß kann infolgedessen noch recht lange dauern.

S a n a u, 18. Febr. Das Schwurgericht hat heute nach zweitägiger Verhandlung den Zigeuner Ebender, der am 15. Februar 1912 gegen den Gendarmeriewachtmeister von Bürl aus Fulda und den Landwirt Wehner aus Kämmerzell Schüsse abgegeben hatte, welche den Beamten nicht trafen, den Landwirt aber verletzten, wegen Totschlagsversuchs zu 4 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Prozeß bildet ein Nachspiel zu der Ermordung des Försters Romanus.

R o b u r g, 18. Febr. Wegen der Ausschreitungen im Juni gelegentlich des Streiks der Pader und Einbinder in der Sonnenberger Spielwarenindustrie, erkannte die Strafkammer wegen Landfriedensbruches, Körperverletzung, tätlicher Beleidigung usw., nach zweitägiger Verhandlung gegen 16 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 8 Tagen bis zu einem Monat. Einer wurde freigesprochen, einer dem Schwurgericht überwiesen und einer ist krankheitshalber besonders abgeurteilt.

Beuthen, 18. Febr. Im Lubenski-Prozeß wurde der Angeklagte wegen Vergehens gegen den Paragraphen 45 des Reichsauswanderergesetzes und wegen Mädchenhandels zu 9 Jahren Zuchthaus, 12 000 Mark Geldstrafe oder für je 15 Mark einen weiteren Tag Zuchthaus bis zu dem Höchstmaß von einem Jahr und vier Monaten, zu 10 Jahren Ehrverlust und Tragung der Kosten verurteilt. Das Urteil geht weit über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus, der 6 1/2 Jahre Gefängnis, 12 000 Mk. Geldstrafe, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht beantragte.

Letzte Telegramme.

Großfeuer; Ueber 5 Mill. Dollar Schaden.
Newyork, 19. Febr. Das neue kostbare Landhaus des bekannten Milliardärs Van-

derbilt in Jerichow auf Long Island ist gestern von einer großen Feuersbrunst vernichtet worden. Von dem kostbaren Mobiliar konnte nur sehr wenig gerettet werden, da alle Wege durch den Schnee verweht waren und die Feuerwehr erst nach langen Bemühungen bis zum brennenden Hause vordringen konnte. Viele Kunstwerke von allergrößtem Werte wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden begiffert sich auf über 5 Mill. Dollar.

Probemobilmachung statt Manöver der englischen Flotte.

London, 19. Febr. Mehrere Zeitungen berichten, daß dieses Jahr keine Flottenmanöver stattfinden würden. Nach den „Daily News“ seien die Erfahrungen der vorjährigen Flottenmanöver noch nicht verarbeitet. Anstatt der üblichen Manöver werde wahrscheinlich eine Probemobilmachung der Flottenreserve stattfinden. Der Ausfall der Manöver werde übrigens eine beträchtliche Ersparnis in dem Budget ausmachen.

Auszeichnung des Prinzen zu Wied.

London, 19. Febr. Dem Prinzen zu Wied hat der König von England das Ritterkreuz des Königin Viktoriabandes verliehen.

Ein schönes Hochzeitsgeschenk.

Bukarest, 19. Febr. Der Ministerrat hat beschlossen, der Prinzessin Elisabeth von Rumänien als Hochzeitsgeschenk des Landes eine jährliche Anpanage von 200 000 Kronen zu geben und dementsprechende parlamentarische Maßnahmen unverzüglich zu treffen.

Russische Heeresforderungen.

Petersburg, 19. Febr. Wie die Nowoje Wremja meldet, wird der Kriegsminister, General Suchomlinow, in den nächsten Tagen in der Reichsduma eine sehr wichtige Vorlage über bedeutende Kreditforderungen zur Verwirklichung des großen Armeeprogramms einbringen. Wie von anderer Seite hierzu verlautet, dürfte es sich wahrscheinlich um die Neubildung des dritten Armeekorps an der Westgrenze mit entsprechender Artillerie handeln.

Verlobung im griechischen Königshause.

Athen, 19. Febr. Die Verlobung des griechischen Kronprinzen mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien findet am 6. Mai, dem Namenstage des Kronprinzen, statt. Die Trauung erfolgt in Athen. Als Trauzeugen werden Kaiser Wilhelm und die Königin von Rumänien fungieren. König Konstantin hat seinem Sohne das Schloß Tatos zum Geschenk gemacht und ihm den Titel eines Herzogs von Sparta verliehen.

Ungetreue Beamte.

Greifswald, 19. Febr. Die hiesige Strafkammer verurteilte den städtischen Steuerheber Johann Strenger wegen Unterschlagung von 17 900 Mark zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und den Mitangeklagten Steuerheber Karl Tews wegen Veruntreuung von 1 300 Mark zu vier Monaten Gefängnis. Beide waren leidenschaftliche Spieler.

Offiziersstreik.

Marseille, 19. Febr. Die Offiziere der Handelsmarine hielten gestern eine Versammlung ab, die sehr stürmisch verlief und in der beschlossen wurde, bereits heute teilweise einen Streik zu beginnen. Sollte die Direktion der Messagerie maritime, die zunächst von dem Streik betroffen ist, nicht die Forderungen der Offiziere erfüllen, so werden auch die anderen Gesellschaften, die in Marseille ihren Sitz haben, ohne Offiziere ihren Betrieb weiterführen müssen. Sollte der drohende allgemeine Streik zur Ausführung kommen, so würde damit dem Handel Marseilles ein empfindlicher Schaden entstehen.

Neues Staatsmonopol.

Paris, 19. Febr. Die französische Regierung beabsichtigt, der Kammer einen Gesetzentwurf über drahtlose Telegraphie vorzulegen, durch den dem Staate das Monopol über das drahtlose System gesichert werden soll. Die Anlage privater Stationen soll verboten werden. Die Aufnahmestation wird einem ständigen Reglement unterworfen, um den Verrat von Geheimnissen unmöglich zu machen.

Gottesdienst in der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 21. Februar.	
Vorabend	5 1/2 Uhr
morgens 1. Gottesdienst	7 1/2 „
2. Gottesdienst	10 „
Neumondsweihe-Predigt.	
nachmittags	8 1/2 „
Sabbatende	6.40 „
An den Werktagen:	
morgens	6.50 „
abends	8 1/2 „

Wegeperrung.

Die Kreuzallee, zwischen der großen Tannenwaldballee und dem Kleinen Tannenwald belegen, wird gemäß § 32 der Wegepolizeiverordnung vom 7. 11. 99 und § 23 der Verordnung des Bundesrats vom 3. 2. 1910 im verkehrspolizeilichen Interesse für Lastfuhrwerke und Kraftfahrzeuge gesperrt.

Bad Homburg v. d. Höhe, 15. Februar 1914.

Polizei-Verwaltung.

Rug- und Brennholzversteigerung Oberförsterei Homburg.

Montag, 2. März, vorm. 10 Uhr im Restaurant Gothisch-Haus (Karl Scheller) Schupbez. Tannenwald. Distr. 1, 2, 3, 6, 8, 9, 10, 12, 18. Schupbez. Goldgrube. Distr. 24, 27 u. Totalit. ca.: Eichen: 7 Stk. = 8 fm., Ruyfcht. 47, Scht. u. Kn. 490, Reis. I. 71 cm. Well. 44 Hd. Buchen: Scht. u. Kppl. 220 cm. Well. 110 Hd. Nud. Land b. Scht. u. Kn. 150 cm. Wellen 10 Hd. Kadelh. 272 Stk. = 162 fm. Ruyfcht. u. Kppl. 21 Scht. u. Kppl. 248 Reis. I. 231 cm. Wellen 4 Hd.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 727a Dietrichmerstr. 20.
Saubere Schlafstelle zu vermieten. 724a Dietrichmerstr. 13.
Steppdecken werden angefertigt. (3525) Mählberg 10. II.



Hotel Kaiserhof.

Fastnacht Dienstag

Grosses carnavalistisches Treiben mit Konzert. 757

Anfang 8 1/2 Uhr. Tische werden reserviert.
Pilsner Urquellstube fortwährend im Betrieb.

Sonntag, den 22. Februar abends 8 Uhr 11 Min.
im Hardtwald-Restaurant
Grosser **Preis-Masken-Ball.**

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Das Komitee.

Eintritt 50 Pfg. Tanzen frei! 3 Herren- u. 3 Damenpreise.
NB. Der Schwedenpfadweg ist beleuchtet und gut passierbar. 741

Regiments-Jubiläum

des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 3.

Die ehemaligen Kameraden von Bad Homburg und Umgegend werden hierdurch zu einer

Versammlung

auf nächsten Sonntag, den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr in das Gasthaus „Zur Wolfschlucht“ freundlichst eingeladen. 711

Mehrere ehemalige Kameraden.

Damen-Kopfwaschen

bestes Mittel gegen Schuppen und Haarausfall

:: :: Elektrische Trocknung :: ::

M 1.00, im Abonnement 80 Pfg. 4081

Telefon 294 **Karl Ludwig, Friseur, Thomasstr. 3.**

Wegen Umbau

meines neuen Ladens findet der Verkauf bis auf weiteres

statt. **Louisenstraße 61**

Hans Riemann,
Juwelier und Graveur. 750

NEUIGKEITEN

Das kaufmännische Schriftwesen in Beispielen und Aufgaben. Ein vollständiges Lehrbuch der deutschen Handelskorrespondenz. Von Dr. A. Weis, Direktor der Städtischen Riemerschmid-Handelsschule, München. M. 5,50.

Die Buchführung und Abschlüsse der Handels-Gesellschaften nach Gesetz und Technik von R. Beigel. Teil I: Die stille Gesellschaft, die offene Handels-Gesellschaft, die Kommandit-Gesellschaft, die Gesellschaft mit beschränkter Haftung. M. 2,75. Teil II: Die Aktien-Gesellschaft, die Kommandit-Gesellschaft auf Aktien. M. 5,50.

Geldanlage und Vermögensverwaltung. Praktischer Ratgeber für alle Kaufleute, Sparer, Rentner und Kapitalisten über dauernde und vorübergehende Anlage von Geldern mit ausführlicher Erläuterung von Kurszettel und Bilanz und Angaben über zweckmäßige Auswahl und Verwaltung von Wertpapieren. Unter Beifügung zahlreicher Beispiele gemeinverständlich dargestellt von Franz Böttger, kaiserlicher Bankvorstand. M. 2,75.

Die Börse. Ihre Entstehung und Entwicklung, ihre Einrichtung und ihre Geschäfte. — Die Weltmarktsgüter Getreide, Kaffee, Zucker. Lehr- und Handbuch für Kaufleute, Bankbeamte, Kapitalisten und Studierende der Handelswissenschaften von Max Fürst. M. 5,50.

Verbesserte amerikanische Buchführung. Mit einer bildlichen Darstellung des Abschlusses. Von Handelsbuchhalter Dr. O. Hertel. Dritte Auflage. M. 2,75. Auf Wunsch wird dazu geliefert: eine Serie Übungshefte (umfassend 11 Hefte in dauerhafter Mappe) zum Preise von M. 3,— und 50 Pf. für Porto.

Die deutsche Angestelltenversicherung. Gemeinverständlich dargestellt von Landesversicherungsassessor Seelmann, Vorstandsmitglied der Landesversicherungsanstalt Oldenburg. M. 2,75. Mit allen Ausführungsbestimmungen.

Lehrbuch der kaufmännischen Propaganda, insbesondere der Anzeige- und Reklamekunst. Praktischer Ratgeber von T. Keller. Zweite Auflage. M. 2,75.

Sämtliche Bände sind vornehmlich in Ganzleinen gebunden.
Man verlange den neuesten Gesamtkatalog!

Verlag der modernen kaufmännischen Bibliothek
G. m. b. H., Leipzig-R.

Druckarbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen die

„Tannusboten“ - Druckerei
Audenstrasse Nr. 1 Telefon No 9.

in unserer Zentrale frisch eingetroffen:
3 Waggon
süsse, spanische
Orangen

Stück 4, 5, 6, 7 Pfg.
10 St. 35, 45, 55, 65 „

Grosse, saftige
Citronen

2 Stück 9 Pfg.

Suppen- u. Gemüse-**Nudeln** Pfd. 26 ⤵
Griesnudeln 32 ⤵
 Hausm.-Schnitt Pfd. 32 ⤵
Maccaroni, Bruch „ 26 ⤵
Gries-Maccaroni ganze Stangen „ 32 ⤵
Maccaroni in Pak.
 Pfd. 40, 50, 57, 60 ⤵

Ringäpfel prim. amerik. Pfd. 56 ⤵
Pflaumen gr. frk. 28 ⤵
 do. bosnische 34, 40 ⤵
 do. extra-große 45, 55 ⤵
Aprikosen Pfd. 80, 90 Pfg.



Louisenstr. 38
Telefon 371
Kirdorf: Bachstrasse 13. 776

Inventur-Ausverkauf

10% Rabatt gegen Cassé.

Herrn **Hakenstiefel** Ladf. zu 7.50
 „ „ „ 6.50
 „ „ „ 5.—
 „ **Arbeitschuh** „ 6.—
 „ **Werkstattschuh** „ 1.25
 „ **Hauspantoffel** „ 1.50
 Damen **Schnürstiefel** Ladf. 6.50
 „ **Halbschuh** Ladf. 5.50
 „ **Schnürstiefel** holzg. 5.50
 „ **Filzschallentiefel** 2.50
 „ **Hauspantoffel** 1.—
 Kinder **Schnürstiefel** 27/30 3.75
 „ 31/35 4.25
 „ **Filzschallentiefel** 25/30 2.—
 „ 31/35 2.50
 „ **Hauspantoffel** 24/30 0.80
 „ 30/35 1.—

Karl Bidel
Schuhlager (1)
Kind'sche Stiftsgasse 20.



Erdal
Schuh-Crème

Torpedo



Schreibmaschinen

mit vollkommen sichtbarer Schrift und nur einer Umschaltung. Verlangen Sie kostenlose Vorführung. **Schreibmaschinenfarbbänder** für alle Fabrikate. **Schreibmaschinepapiere** Wachs-, Kohlen-, Durchschlags- u. Normal-Papiere etc. empfiehlt als beste Fabrikate

Clem. Wehrheim
Louisenstraße 103.
Telefon 382. Telefon 382

„Mein Kind hatte eine
Flechte,
die allen Mitteln trotzte, wohl auch reichwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich „Saluderma“ und bin erstaunt, wie schnell und gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. E. Jelen. Dose 50 Pfg. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Carl Areh, Drogerie.** 2568



Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei!

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Hamburg, Holstenwall 4
Für Süddeutschland:
Frankfurt a. M., Reineckstr. 27
Grösster kaufm. Verein 701

Ein Posten Gardinen

mit Volant, sehr schönes modernes Muster, mit dazu passendem Querbehang, in jeder beliebigen Breite, äußerst billig abzugeben. 667
W. F. Scholz, Tapeziermeister. Fernsp. 440. Louisenstr. 85.

Laden

für 1. April 1914 zu vermieten. 585
Louisenstraße 78.

Dauermieter

sucht möbl. Zimmer.
Off. m. Preisang. a. d. Exp. ds. Bl. u. D 754.

Eine Grube Mist

zu verkaufen. 748
Rathausgasse 17.

Eine Kuh

mit erstem Kalb zu verkaufen.
Peter Mayer
Dornholzhausen. 749

Zu verkaufen:
1 Kinderlaufgitter 5 Mark,
1 Stehpult, Kommode, Sofa,
Ga tenbänke Promenade 35. (741)
Zwei möblierte Zimmer frei und schön gelegen, sind zusammen oder getrennt zu vermieten. Offert. erbeten unter **S 705** an die Exped. dieses Blattes. 705a

Lebendfrische Seemuscheln

Bratbückinge, Stockfische empfiehlt 753
Pfaffenbach.

Flotter Verkäufer

zur Zeit in feinem **Delikatessengeschäft** und mit dem Besuche von Kundschaft tätig, sucht per 1. April Stellung evtl. während der Saison. Adresse liegt in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 745 auf.

Lauffunge

per sofort gesucht 742
Max Simon, Louisenstraße 40.

Maskenkostüme

von 1 M an bis zu den Elegantesten. **Domino und Kutten** verleihl 722
Kafernenstraße 2.

Damen-Maskenkostüme,

große Auswahl billig zu verleihen. 434
Obergasse 13, I. St.

Maskenkostüme

zu verleihen. Audenstr. 6. Hinterbau.

Maskenkostüm

zu verleihen. 747
Dorotheenstraße 29

Ein Domino

zu verleihen. 756
Louisenstr. 46 Hinterhaus.

Maskenkostüme

vom Kurhaus - Maskenball und 1 **Herrenpiero** preisw. zu verleihen. 755
Elisabethenstr. 44 I.

Einfache bessere Dame

mittl. Alt. sucht ruh. leer. sonnig. Zimmer in gut. Hause mögl. 1 Etg. ev. auch für etw. Gegenl. Näheres durch: **Richter, Frankfurt a. M., 743**
Saalburg-Allee 12.

Wohnung 1. Stock

bestehend aus 5 große Zimmern, 3 Mansarden, Küche, Speisekammer, 2 Keller event. auch Gartenanteil per 1. April zu vermieten. 139a
Höbestraße 10a

Wohnung

im I. Stock bestehend 2 Zimmer, Küche, Gas und Wasser, 1 Mansarden-Wohnung 2 Zimmer, Küche sofort zu vermieten. 666a
Bachstraße 27, Kirdorf.

Modern eingerichtet
4 Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör
Kirdorferstraße 5, I. St.
Schöne geräumige

4 Zimmerwohnung
mit Badezimmer und Zubehör
Kirdorferstraße 3, I. St.

3 Zimmer und Küche
Kirdorferstraße 5, Mansardenstock sofort oder 1. April zu vermieten durch **Scherfberg, Urfelderstr. 11.** Nähere Auskunft erteilt auch Herr **Raurermeister Wilhelm Hett,** Kirdorferstraße 34. 413a

Schön möbl. Zimmer

in günstiger Lage (Nähe der Staats- sowie elektr. Bahn) an best. Herrn zu vermieten. Zu erst. in der Expedition dieses Blattes u. Nr. 697a

Gut und einfach möbl. Zimmer

zu vermieten. 717a
Höbestr. 11 III

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird angenommen, auch werden Vorhänge gespannt.
Wäscherei E. Martin, Thomastraße 10. 187